

übernehmen kann. Die Katechetik und Homiletik, die der alte Bruner im zweiten Band enthielt, ist zur Gänze ausgeschaltet. Seit bietet dafür, die Wege Kriegs wandelnd, eine spezielle „Hodegetik“ der Seelsorge. Er teilt den Stoff in zwei Hauptteile: Die in der Seelsorge tätigen Kräfte, und das Objekt der Seelsorge. Der zweite Teil hat die Dreigliederung: Individualseelsorge, Vereinsseelsorge, Gemeindefseelsorge. Logischer würde, da die Vereinsseelsorge doch Mittel zur Gemeindefseelsorge ist, die auch im Buchtitel ausgesprochene Zweiteilung gewesen sein. In den grundsätzlichen Erörterungen knapper und präziser als Krieg, strebt Seit auf der anderen Seite nach vollständiger Erfassung der Seelsorgsmittel und der für die Seelsorge wichtigen Organisationen. Es ist viel positives und statistisches Material mit großer Sorgfalt zusammengetragen. Das Leidige ist dabei, daß hier doch nur ein beschränktes Gebiet — hauptsächlich Deutschland — in Betracht gezogen werden konnte, und vieles veraltet oder unvollständig ist, ehe das Werk die Presse verläßt. Die räumliche und zeitliche Unversalität der Wissenschaft mangelt nun einmal der so aufgefaßten Pastoraltheologie. Hier ist eher das Arbeitsgebiet der theologischen Zeitschrift als des theologischen Lehrbuches. Der Mantel der Wissenschaft will diesem jüngsten Kind der theologischen Schule noch immer nicht recht sitzen. Aber auch so hat es sein gesichertes Bürgerrecht im theologischen Unterricht und vor allem in der kirchlichen Praxis, für welche das angezeigte Werk von Seit wertvolle Aufschlüsse und Anregungen bietet.

Linz.

Dr W. Grosam.

6) **Der Sozialismus.** Eine Untersuchung seiner Grundlagen und seiner Durchführbarkeit. Von Viktor Cathrein S. J. Vierzehnte bis sechzehnte Aufl. (32. bis 35. Tausend). (XII u. 358). Freiburg 1923, Herder.

Täuscht nicht alles, so wird der Katholizismus und die zivilisierte Welt noch manche Jahrzehnte den heftigsten Angriffen des Sozialismus ausgesetzt sein. Das Unheil, welches der wirtschaftliche Liberalismus angerichtet hat, ist zu groß, als daß seine Folgen sich so bald wieder aus dem Volkskörper entfernen ließen. Man wird dem Verfasser auch darin beistimmen müssen, wenn er in der Vorrede sagt, der Kampf gegen den Sozialismus sei gegenwärtig notwendiger als der gegen den Liberalismus. Diesem letzteren wurden in den vergangenen dreißig Jahren sowohl auf theoretischem Gebiete, als auch in der Gesetzgebung und der praktischen Volkswirtschaft feste und weitgehende Schranken gezogen. Diese Reform der Sozialpolitik muß fortgesetzt werden, nicht nach den phantastischen, unerfüllbaren Forderungen der Sozialdemokratie, sondern im Sinne der festbegründeten christlichen Welt- und Lebensauffassung.

Daß diese Erkenntnis wirklich in immer weiteren Kreisen sich durchsetzt, läßt sich auch aus der Verbreitung des vorliegenden Buches ersehen; die 11. Auflage desselben erschien im Jahre 1919, die 12. und 13. schon 1920, und nun nach nicht ganz drei Jahren die 14. bis 16. Auflage. Es wird aber auch nicht leicht ein Buch geben, welches dem Leser eine so umfassende und wahrheitsgetreue Kenntnis der sozialdemokratischen Lehren und Forderungen sowie ihrer Unbeweisbarkeit und Undurchführbarkeit vermittelt.

Die neueste Auflage wurde gegenüber den früheren erheblich verkürzt, da unsere allgemeine Finanzlage dazu drängte; die Seitenzahl des Buches ist von 522 auf 358 gesunken. Doch tut das der Brauchbarkeit desselben kaum einen Eintrag, indem die Kürzung fast nur den geschichtlichen Teil getroffen hat. Die „Entwicklung des Sozialismus in den außerdeutschen Ländern“ ist ganz ausgelassen, die in Deutschland nur in ihren Hauptzügen beibehalten, aber bis an das Ende des Jahres 1922 fortgeführt (vgl. S. 92); dadurch allein wurden weit mehr als 100 S. erspart. Hingegen ist die Darlegung des Sozialismus sowie die Widerlegung seiner Lehren unverändert geblieben. Das Buch sei allen Lesern der „Theol.-prakt. Quartalschrift“ bestens empfohlen.

Jünnbrud.

P. Biederlack S. J.